

OSTERGRUSS



Seite 3
Osteran-
dacht für
zu Hause

Seite 7
Was wird
Ostern
bewirken?

Seite 9
Ostererin-
nerungen

Seite 11
Rätsel um
das Oste-
rei



Frohe Ostern!



Bild: pixabay.com

Wir grüßen Sie ganz herzlich in dieser so vertrauten Zeit, die doch wieder ganz anders ist. Anders, weil die Osterbotschaft erneut andere Wege geht, um zu Ihnen in die Häuser zu gelangen!

Mit einem kleinen Ostergruß möchten wir Ihnen als Mitglieder der Kirchengemeinde die Möglichkeit geben, zuhause eine Andacht zu feiern, eine Bildbetrachtung auf sich wirken zu lassen, die Gedanken der Geistlichen Ihrer Kirchengemeinde wahrzunehmen und mit Kindern die bunte Osterseite zu entdecken.

Es ist ein kleines Lebenszeichen: wir denken an Sie!

Ein Zeichen der österlichen Hoffnung, dass die lebendige Liebe alle Starre und allen Mangel, den wir derzeit erleben, überwinden

wird.

Ostern heißt: Wir dürfen Wunder erwarten!

Vielleicht kommen sie ganz still und leise daher, in der ersten Osterglocke im Garten oder im wärmenden Sonnenstrahl. Doch immer reißen sie uns heraus aus dem Alltag und den bedrückenden Gefühlen und führen uns Gottes JA sichtbar vor Augen. ER lebt – Er ist erstanden, Halleluja – die Freude darüber möge bei Ihnen zuhause einziehen und Ihre Herzen mit Zuversicht und Hoffnung erfüllen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Pfarrerin
Susanne Knoch
(Luthergemeinde)



Bild: Philipp von Brincken

Ist das Gott – oder kann das weg?

Vorbemerkung: Wenn Sie alleine oder mit der Familie diese kleine Andacht feiern, lohnt es, einige Minuten zu investieren, um dafür einen schönen Rahmen zu gestalten. Zünden Sie eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein paar Blumen oder eine schöne Zimmerpflanze, die gut passt. Wenn Sie von den Musikstücken Gebrauch machen wollen, bereiten Sie dafür die nötige Technik vor oder legen das Evang. Gesangbuch bereit.

Mögliche Einstimmung:

Christ ist erstanden

Evang. Gesangbuch Nr. 99
oder eine Klassik-Pop-
Version:



Ankommen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Christinnen und Christen auf der ganzen Welt grüßen sich an Ostern mit dem alten Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Sie nehmen damit Bezug auf die Begegnungen der Jüngerinnen und Jün-

ger von Jesus, denen Jesus einige Tage nach seiner Kreuzigung erschienen ist. Gott hat Jesus nicht im Tod gelassen, sondern hat ihm ein neues Leben geschenkt. Und damit hat Gott deutlich gemacht: Seine Macht ist sogar größer als der Tod.

Gebet

Ewiger Gott,
wenn wir heute Ostern feiern, dann denken wir daran und freuen uns darüber, dass Du Deinen Sohn Jesus Christus nicht im Tod gelassen hast, sondern ihm ein neues und unvergängliches Leben geschenkt hast.

Wir wünschen uns, dass die Kraft und das Licht der Auferstehung auch unser Leben verändert. So bitten wir dich: Sei uns nahe in dieser Osterandacht und begegne uns in den Worten und Liedern. Amen.

Schriftlesung aus dem Philipp- erbrief, Kapitel 2

Ein Lied aus dem Neuen Testament erzählt den Weg Jesu:

*Er war von göttlicher Gestalt.
Aber er hielt nicht daran fest, Gott
gleich zu sein – so wie ein Dieb an
seiner Beute.*

*Er legte die göttliche Gestalt ab
und nahm die eines Knechtes an.
Er wurde in allem den Menschen
gleich. In jeder Hinsicht war er wie
ein Mensch.*

*Er erniedrigte sich selbst und war
gehorsam bis in den Tod –
ja, bis in den Tod am Kreuz.*

*Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht:
Er hat ihm den Namen verliehen,
der hoch über allen Namen steht.
Denn vor dem Namen von Jesus
soll sich jedes Knie beugen –
im Himmel, auf der Erde und unter
der Erde.*

*Und jede Zunge soll bekennen:
»Jesus Christus ist der Herr!«
Das geschieht zur Ehre Gottes,
des Vaters.*

Liedvorschlag: Herr,
dein Name sei erhöht



Impuls:

**Ist das Gott – oder kann das
weg?**

In einigen Museen wurden moderne Kunstwerke schon beschädigt oder zerstört, weil Reinigungskräfte

da dort nicht wussten, ob z.B. ein Farbtupfer auf dem Boden zum Kunstwerk gehört oder es ein zu entfernender Fleck ist. So entstand die Frage, die mittlerweile zu einem geflügelten Wort geworden ist: „Ist das Kunst – oder kann das weg?“ Andreas Sonnhüter hat diesen Satz frech umformuliert: „Ist das Gott – oder kann das weg?“ Wenn man die Ostergeschichten in der Bibel liest, kann man sich diese Frage wirklich stellen. Hat da jemand ein nettes Happy End zu einer Geschichte erfunden, die sonst mit einer grausamen Hinrichtung zu Ende gewesen wäre? Warum wird von Frauen erzählt, die zum Felsengrab gegangen sind? In der Antike waren Aussagen von Frauen vor Gericht bedeutungslos, weil – so unterstellte man – sie nicht zuverlässig und belastbar waren. Und dann noch die seltsamen Geschichten, dass Jesus erschien und wieder verschwand, dass er durch Türen ging und doch mit seinen Freunden gegessen hat.

Zählt man alles zusammen, klingt Ostern wie ein seltsames Fest. Wenn man in den vier Evangelien die Ostergeschichten liest, merkt

man aber auch: Die Schreiber wissen, dass sie mit der Auferstehung etwas ganz Außergewöhnliches erzählen. Und sie wissen, dass die Jüngerinnen und Jünger von Jesus sich aufgrund der Auferstehung radikal verändert haben: Aus ängstlichen und zurückgezogenen Typen wurden mutige Menschen, die die Öffentlichkeit mit dieser Botschaft von der Auferstehung nicht



gescheut haben. Aus einem resignierten Petrus, der Jesus verleugnet hat, wurde der Sprecher an Pfingsten, durch dessen Predigt sich 3000 Menschen dem christlichen Glauben angeschlossen haben. Auch Paulus, der die ganze Sache für einen frommen Schwindel angesehen hatte, begegnete dem auferstandenen Jesus in einer Lichterscheinung. Und er zog davon beeindruckt jahrelang durch das Römische Reich und erzählte den Menschen, dass Jesus lebt und im Leben erfahrbar ist. Bis er vermutlich sogar als Märtyrer für diese Botschaft gestorben ist.

Wer Ostern auf ein bisschen Frühling, ein paar Ostereier und einen Schokohasen reduziert, macht Ostern klein und alltäglich. Denn es geht an Ostern darum, dass Gott die Tür vom Tod ins Leben hinein aufgestoßen hat. (Die umgekehrte Richtung – vom Leben zum Tod – ist uns täglich vor Augen.) Und dass Jesus Christus auch heute als der Auferstandene bei uns ist.

Wenn Ostern nichts mit Gott zu tun hat, dann kann es weg. Wenn es aber mit Gott zu tun hat, dann lohnt es sich, hinzuhören und mitzufeiern, dass Gott den Tod überwunden hat.

Von dem, was ich in meinem Glauben erfahre, möchte ich sagen: „Es ist Gott – und kann deshalb nicht weg!“ Vielmehr: Ostern ist der Grund für meine, für unsere Hoffnung im Leben und über den Tod hinaus.

Amen.

Dank- und Fürbittgebet

Vater im Himmel,
wir danken dir, dass wir mit der Hoffnung leben dürfen, dass DU – und nicht der Tod – das letzte Wort über unser Leben und diese Welt hast. Einmal wird reines Leben und Freude sein. Heute erleben wir aber noch, wie der Tod und andere Kräfte, die das Leben bedrohen, mächtig sind. So kommen wir zu dir:

Wir denken an die vielen Menschen, die durch Krieg, Katastrophen und Schicksalsschläge ihre Hoffnung verloren haben. Zeige ihnen, dass deine Möglichkeiten weiter reichen.

Wir denken an die Menschen, die aus unseren Familien und Freundeskreisen verstorben sind.

Wir erleben immer wieder, dass sich auch in unserem Leben ausweglose Situationen ergeben. Wir bitten dich, dass du Türen aufstust, die zu neuem Leben führen.

Wir erleben, dass das Leben und die Lebenskraft manchmal nicht reichen. Wir bitten dich, dass wir die Kraft der Auferstehung erfahren.

Wir bitten für das Miteinander in unseren Familien, in unserer Ge-

sellschaft, in unseren Kirchen. Lass uns aus dieser Hoffnung von Ostern Wege zueinander und miteinander finden.

*(In Stille kann jede*r seine Gedanken und Bitten vor Gott bringen.)*

Vaterunser

Segen

Der Herr segne und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.
Amen.

Liedvorschlag zum Abschluss:

Wir wollen alle fröhlich sein

Evang. Gesangbuch Nr. 100

Mitsingversion:

Studioversion:



Und noch ein rockiges Osterlied zum Schluss: „Greatest day in history“



Achim Schowalter,
Pfarrer der Paul-Gerhardt-
Gemeinde





Bild: Foto: Kammerlander

Was wird Ostern bewirken?

Corona hat uns Abschied und Tod oft erfahren lassen. Können wir die wüstengleiche Grenze des Todes überwinden?

Ein breiter Strom floss schnell vom fernen Gebirge hinab durch verschiedene Landschaften; schließlich kam der Strom an den Rand der Sandwüste. So wie er alle Hindernisse bis dahin überwunden hatte, wollte er nun die Wüste durchqueren – aber seine Wasser schwanden.

„Auch wenn es keinen Weg gibt, muss ich es doch versuchen“, dachte der Strom – und hörte eine verborgene Stimme aus der Wüste ihm zuflüstern: „Der Wind durchquert die Wüste, der Strom kann das auch“. Da entgegnete der Wasserstrom: „Das kann nur der Wind sein.“ Und die Stimme weiter: „Wenn Du wie gewohnt hindurch willst: entweder Du musst versiegen oder zum Sumpf werden. Aber wenn Du Dich verwandeln lässt und aufnehmen vom Wind, dann wird der Dich hinübertragen.“

Der Fluss überlegte: Noch nie bin

ich aufgesogen worden. Meine Eigenart will ich nicht verlieren. Wenn ich mich einmal verliere oder verwandle – werde ich mich wieder gewinnen können?

Die Stimme ermutigte: „Der Wind nimmt das Wasser auf, trägt es über die Todeswüste; Nach dem Abregnen wird das Wasser wieder ein Fluss.“

Noch war der Strom zögerlich, sich dem Verwandeln anzuvertrauen. „Ist das wirklich wahr?“ Und musste hören: „Wenn Du es nicht glaubst, wirst Du ein Sumpf werden – und das ist bestimmt nicht dasselbe wie ein Fluss. Du wirst auf keinen Fall bleiben, was Du bisher bist.“

Die Parabelgeschichte enthält für mich die Hoffnung aufgrund von Ostern. So wie Jesus bewusst ans Kreuz ging und in den Tod hinein, so gehen wir auf den eigenen Tod zu. Darin beginnt Verwandlung. Das Bild zeigt Christus mit einer wirklichen Krone, weil er die absolute Todesgrenze überwunden, ja entmachtet hat. Ob wir

leben oder ob wir sterben: wir gehören zu Jesus Christus als dem Herrn. Christus herrscht über Tote und Lebendige (Röm 14, 8-9)



Bild: Sibylle Wegner

Was mein Personkern ist, was meine Identität und Wesen ausmacht, was meine Lebensgeschichte von Gott her gesehen ist, das wird hinübergetragen werden und dann einen neuen Leib bekommen. Das wird nicht verloren sein.

Auf dem Foto des Kruzifixes im Melanchthonhaus Schwetzingen breitet Christus seine Arme aus; nicht mehr gehalten und gezwungen von einem Kreuzesbalken, sondern segnend. Seinem Segnen und Geleiten durch den Tod hindurch dürfen wir uns anvertrauen. Seine Arme und seine königliche Macht halten uns, hier und dort. Zum Sumpf werden, als Fluss ver-

nichtet werden, Wesen und Eigenart verlieren: diese Alternative ist gewiss die schlechtere.

Besser ist es, sich einzulassen

auf Verwandlung und die windgleiche Geistkraft. Besser ist es zu vertrauen: Verwandlung wird den Personkern weitertragen. So wie Jesus verwandelt wurde in ein neuartiges Leben hinein, werde ich neu geschaffen werden. Vielmehr freuen wir uns. „Trotz dem alten Drachen! Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh! Gottes Macht hält mich in Acht.“ (Johann Franck, EG 396,2) Jesu Auferstehung wirkt an und für uns, das dürfen wir hoffen und gewiss annehmen.

Und das will die Tränen um unsere einsam Gestorbenen trocknen.

*Christian Mono,
Pfarrer für die Luthergemeinde*

Das Ostern meiner Kindheit und darüber hinaus

Ostern hatte immer etwas von Aufbruch. Das habe ich als Kind deutlich gespürt. Allein der Garten zeigte das mit den ersten Frühlingsblühern und dem zart sprießenden Grün. Die Luft veränderte sich. Es war dieser Geruch von Frühling. Sicher, es gab auch Osterfeste, an denen wir drinnen die Eier gesucht haben. Wenn Ostern sehr früh im Jahr lag. Doch im Gedächtnis geblieben sind die andern. Die Osterfeste draußen. Mit Ostereiersuche und mit einem Osterspaziergang.

Der österliche Aufbruch jedoch begann bereits vor Ostern. Mit einem kleinen Ritual. Da zogen wir mit unserem Vater in eine Art Hohlweg, wie es sie auch hier in und um Bruchsal gibt. Dort, wo einst die Familie ein Grundstück hatte, standen Weißdornsträucher. Und von denen nahmen wir welche für den Osterstrauß mit. Seither verbindet sich Ostern für mich mit dem Geruch des Weißdorns. Und heute erst erkenne ich, wie gerade in diesen Geäst mit den Stacheln und zarten Blüten Tod und Auferstehung Jesu in der einen Pflanze zusammenkommen.

Zu unseren Ritualen gehörte auch der Besuch des Gottesdienstes. Besonders der Großmutter war das ein Anliegen. Wenn ich zurückdenke, dann ist es weniger das Halleluja in der Kirche, das in mir zu schwingen beginnt. Sondern eher Bach'sche Oratorien, die mein Vater am Sonntag zu hören pflegte. Als Familie sehe ich uns in der Kirche sitzen, die ein Gemeindezentrum war und dementsprechend schmucklos. Der besondere farbenfrohe Osterschmuck auf dem Altar machte das wieder wett. Eine Augenweide! Zu Hause folgte dann besagte Ostereiersuche im Garten. Da war dieser Hase, den man nie zu sehen bekam. Und es gab dieses aus Kindersicht riesige Ei aus Pappe, fortan österliches Sehnen des Kindes. Sehr bunt war es und mit vielen kleinen Süßigkeiten darin. Das alles ist nun schon lange her. In den Jahren meiner Berufstätigkeit als Pfarrerin war und bleibt Ostern natürlich das Highlight. Auch ohne Riesenei. Theologisch



Bild: Starwerk

gesehen ist es das Fest aller Feste! Die Auferstehung Jesu zu feiern und mit ihr das neue Leben in der Gegenwart Gottes, bleibt für meinen Glauben grundlegend. Daher nehme ich mir in der Osterwoche Zeit, in klösterlicher Ruhe bei Wanderungen den Aufbruch der Natur zu erleben, dem Geruch des

Weißdorns zu folgen, Bach'sche Oratorien zu hören, in das österliche Halleluja der Stundengebete einzustimmen. Und zu feiern, dass durch Jesus der Tod besiegt ist und das Leben siegt!

*Andrea Knauber,
geschäftsführende Pfarrerin der Kirchengemeinde Bruchsal und Pfarrerin der Christusgemeinde*

Echte Siege und falsche Niederlagen

Wir danken Gott, dass er uns durch Jesus Christus, unseren Herrn, den Sieg schenkt.

(1. Kor 15, 57)

In der Sportarena kann man beobachten: Siege werden erkämpft, keiner bekommt etwas geschenkt. Siege werden hart errungen, manchmal unter großen Opfern.

Die Medizin versucht, Schritt für Schritt den Krankheiten beizukommen. Sie hat nicht unbeträchtliche Siege zu verzeichnen.

Und es sieht auch in der gegenwärtigen Situation so aus als würde die Medizin einen weiteren Erfolg verbuchen können.

Aber ein Sieger steht nach menschlichem Ermessen immer fest: der Tod. Seine Macht ist letzt-

endlich nicht zu brechen. Das ist schwer, aber nicht zu bestreiten.

Nur die Osterbotschaft hebt sich davon ab. Sie sagt das Gegenteil: In der Auferstehung Jesu ist der Kampf entschieden. Das Leben wird den Sieg davontragen.

Der Tod hat keine Macht mehr. Er ist nur der Übergang zu neuem ewigen Leben.

Dieser Sieg jedoch wird uns geschenkt.

Wir brauchen nicht zum großen Endspurt anzutreten.

Das Medikament ist schon gefunden.

Dafür danken wir Gott.

Walter Vehmann, Schuldekan





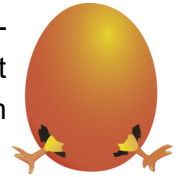
Die biblische Ostergeschichte und das

*Die Oster-Geschichte aus der Bibel zum Hören und Sehen:
(der QR-Code führt zu einem werbefreien und kindersicheren Videoclip)*



Weißt du eigentlich, was das Oster-Ei mit Ostern zu tun hat?

Vor langer Zeit soll ein Kaiser gelebt haben. Er mochte die Freunde von Jesus nicht. Aber er mochte eine Königstochter. Sie war klug und glaubte an Jesus. Sie erzählte dem Kaiser viele Jesus-Geschichten, auch die Ostergeschichte. Da lachte der Kaiser und sagte: „Das kann ich nicht glauben. Was tot ist, ist tot. In einem Grab ist kein Leben. So wie auch in einem Stein kein Leben ist!“

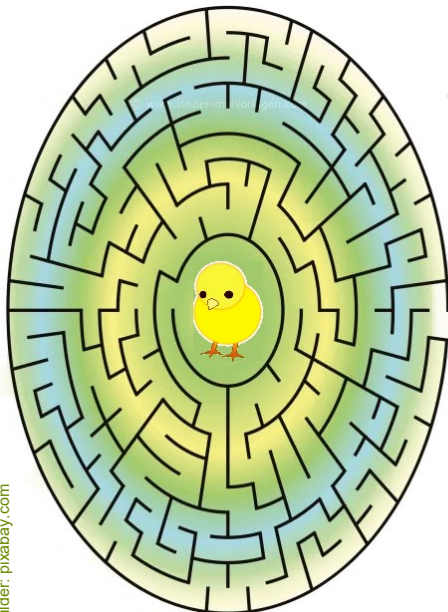


Da hatte die kluge Königstochter eine Idee! Sie brachte dem Kaiser ein Ei mit. Das Ei sah aus wie ein Stein. Sie wärmte das Ei in ihrer Hand. Plötzlich befreite sich ein Küken aus dem Ei. Überrascht rief der Kaiser: „Scheinbar tot und doch voll Leben!“

So wurde das Ei zum Oster-Ei und ein Zeichen dafür, dass Jesus vom Tod auferstanden ist.

Das kleine Küken möchte aus dem Ei schlüpfen.

Welchen Weg muss es nehmen?



Ein fröhliches und
gesegnetes Osterfest
wünscht euch

Carmen Debatin,
Gemeinediakonin
(Luthergemeinde)



Kleine Auswahl unserer Gottesdienste zu Passion und Ostern

Palmsonntag (28. März)	ab 9 Uhr Entdeckergottesdienst (Krabbeltgottesdienst) aus der Lutherkirche auf YouTube 10 Uhr Konfi-Seniorengottesdienst in der Lutherkirche 10 & 11:30 Uhr Gottesdienst in Paul-Gerhardt (10 Uhr Livestream) 10 Uhr Gottesdienst im Pfarrzentrum Obergrombach
Ökumenische Passions- Andachten	Montag, 29.3., 19 Uhr St. Paul Kirche Dienstag, 30.3., 19 Uhr Paul-Gerhardt-Kirche Mittwoch, 31.3., 19 Uhr Lutherkirche in Ober- und Untergrombach finden an verschiedenen Wegkreuzen Passionsandachten statt
Gründonnerstag (1. April)	19 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl in der Lutherkirche und in der Paul-Gerhardt-Kirche 19 Uhr Andacht auf dem Alten Friedhof Untergrombach
Karfreitag (2. April)	10 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Lutherkirche 10 & 11:30 Uhr Gottesdienst in Paul-Gerhardt (10 Uhr Livestream) 10 Uhr Andacht auf dem Friedhof Untergrombach, Friedhofshalle
Ostersonntag (4. April)	6 Uhr Stationen-Gottesdienst am Wegkreuz Michaelsberg ab 9 Uhr Familiengottesdienst aus der Lutherkirche auf YouTube 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Posaunenchor in Lutherkirche 10 & 11:30 Uhr Gottesdienst in Paul-Gerhardt (10 Uhr Livestream) 10 Uhr Gottesdienst in der Gustav-Adolf-Kirche
Ostermontag (5. April)	10 Uhr Gottesdienst mit Kanzeltausch in der Lutherkirche 10 & 11:30 Uhr Gottesdienst in Paul-Gerhardt (10 Uhr Livestream) 10 Uhr Gottesdienst mit Kanzeltausch im katholischen Pfarrzentrum Obergrombach

Mit Fragen und seelsorglichen Anliegen wenden Sie sich gerne an Ihr Pfarramt:

Christusgemeinde	Joß-Fritz-Str. 30a , 76646 Bruchsal-Untergrombach ☎ 07257 / 924289 ✉ christusgemeinde.bruchsal@kbz.ekiba.de www.christusgemeinden.de
Luthergemeinde	Luisenstr. 6, 76646 Bruchsal ☎ 07251 / 2004 ✉ luthergemeinde.bruchsal@kbz.ekiba.de www.luthergemeinde-bruchsal.de
Paul-Gerhardt-Gemeinde	Paul-Gerhardt-Str. 29, 76646 Bruchsal ☎ 07251 / 2479 ✉ sekretariat@paulgerhardtkirche.de www.paulgerhardtkirche.de

Impressum

Redaktion: Diakonin Carmen Debatin, Pfarrerin Andrea Knauber, Pfarrerin Susanne Knoch, Pfarrer Christian Mono, Pfarrer Achim Schowalter, Schuldekan Walter Vehmann
Herausgeber: Der Kirchengemeinderat V.i.S.D.P.: Pfrin. Andrea Knauber (Geschäftsführerin)
Druck: Offset Friedrich GmbH & Co. KG, Ubstadt-Weiher; Auflage: 5.350